



ENNEAGRAMM
FORUM
SCHWEIZ

Mitteilungen Veranstaltungen Weiterbildungsangebote

www.enneagramm-forum.ch

Rundbrief No. 2 / 2018

Geschätzte Mitglieder

Unsere langjährige und sehr geschätzte Präsidentin Lydia Schaller tritt auf die kommende MV vom 19. Jan. 2019 von ihrem Amt zurück. Für ihre 12 Jahre lange engagierte Arbeit im Vorstand des EFch danken wir ihr von Herzen!

Für unsere **Sommertagung** 2019 konnten wir Hans Neidhardt, Co-Autor von «Das Enneagramm unserer Beziehungen» gewinnen: Also unbedingt das Datum **17./18. Mai 2019** dafür reservieren.

Allen Schreibenden danke ich herzlich für ihre Beiträge und wünsche Euch allen ein gesegnetes Jahresende.

Renate Bürgin, Redaktion

Einladung zum Vorspann der Mitgliederversammlung 19. Januar 2019

Wir sind alle – Das innere Enneagramm

Das Enneagramm beschreibt eindrücklich und präzise die Wahrnehmungs- und Verhaltensmuster von neun Enneamustern. Jedes Muster ist Ausdruck einer speziellen Fixierung innerhalb des Enneagrammkreises, die bestimmte menschliche Eigenschaften unterstützt und andere in den Schatten drängt. In der Folge werden unsere inneren Ressourcen ungleich genutzt. Einige werden überbeansprucht, während andere brach liegen. Persönlichkeitsentwicklung will die Macht der Fixierung lockern und bisher nicht integrierte innere Ressourcen verfügbar machen. Dieses Ziel wird besonders mit der Arbeit mit den Flügelpunkten sowie der Arbeit mit dem Integrationspunkt und dem Desintegrationspunkt verfolgt.

Dabei werden lediglich fünf von möglichen neun Punkte des Enneagrammkreises einbezogen. Bei unserem Ansatz «Wir sind alle» gehen wir davon aus, dass wir alle Enneatypen in uns präsent und verfügbar haben. Wir sprechen von einem inneren Enneagramm und von inneren Enneamustern. Jedes Individuum hat, unabhängig welches Enneamuster es lebt, ein vollständiges inneres Enneagramm.

Allerdings ist dieses individuell ausgeprägt und entwickelt, aber in jedem Fall vorhanden. Der Blick auf das innere Enneagramm zeigt das Binnenprofil der

Fixierung sowie die Ausprägung und den Einbezug aller neun inneren Enneatypen. Dabei erweist sich das Enneagramm wiederum als präzise innere Landkarte, Entwicklungsspiegel und-elixier.

In zwei sogenannten Labortagen haben wir mit dem Ansatz «Wir sind alle» gearbeitet und erste ermutigende Erfahrungen machen können. Es freut uns, dass wir im Vorspann zur Mitgliederversammlung 2019 unseren Ansatz «Wir sind alle» vorstellen und auch gleich einen Teilbereich praktisch anwenden können. Mitglieder, die sich zur Teilnahme am Vorspann anmelden, erhalten dann im Voraus noch einen kleinen Vorbereitungsauftrag.

An- und Abmeldungen bitte bis 14. Jan. 2019

Doodle-Link unter www.enneagramm-forum.ch

Herzlich

*Marianne Vogel Kopp, EFch-Mitglied
Urs Buchser, EFch-Vorstand*

EFch-Sommertagung 1./2. Juni 2018

Wiederum im schönen Hertenstein bei Weggis fand die diesjährige Sommertagung mit 39 Teilnehmenden zum Thema „**Enneagramm Integral**“ statt, wozu **Marion Küstenmacher** temporeich und vielseitig referierte. Es ging um die spirituelle Intelligenz und die Bausteine integraler Spiritualität. Am Gleichnis von den Blinden mit dem Elefanten demonstrierte sie, dass jeder nur eine Teilwahrnehmung der Wirklichkeit besitzt. Wie passen diese Teilerkenntnisse zusammen, um das Ganze wahrzunehmen? Aufbauend auf dem Ansatz des Amerikaners Ken Wilber (Philosoph des Bewusstseins) verfasste Marion Küstenmacher mit Tilmann Haberer und Werner Tiki Küstenmacher das Buch **Gott 9.0**. Dessen Inhalt über die stufenförmige Entwicklung des individuellen Menschen und der Welt als Ganzes, war das Hauptthema der Tagung. Diese Entwicklung verläuft in 9 Stufen spiralförmig und im Wechsel von Ich- und Wirstufen. Die Stufen 1 bis 3 sind prä-rational, 4 bis 6 rational und 7 bis 9 transrational. Wenn eine Entwicklungsstufe abgeschlossen ist, folgt die nächste, alle bleiben im Menschen erhalten, und es kann auch wieder zurück

Impressum

Herausgeber: Vorstand Enneagramm-Forum Schweiz, E-Mail: vorstand@enneagramm-forum.ch
Redaktion: Renate Bürgin, Untere Weidstrasse 18, 8820 Wädenswil, E-Mail: sekretariat@enneagramm-forum.ch
Erscheint: 2x jährlich / **Nächster Redaktionsschluss: 28. März 2019**
Jahresbeitrag: Einzelmitgliedschaft Fr. 80.- / Paare Fr. 110.- (PC 87-396170-6, Enneagramm-Forum Schweiz)

gefallen werden. Die Entwicklung bewirkt eine Veränderung und Erweiterung des Bewusstseins und der Verhaltensweisen.

Neben den **9 Bewusstseinsstufen**, kamen auch die vier weiteren Bausteine zur Sprache. Die psychologisch zu verstehenden **Linien** wachsen vertikal, verschieden weit durch die Stufen (intellektuell, emotional, mental, spirituell). Die **4 Quadranten** Ich, Es, Wir, Sie gehören zusammen und zeigen verschiedene individuelle und kollektive Sichtweisen auf. Die fünf **Zustände** des Bewusstseins reichen von Ignoranz, Achtsamkeit, Meditation, Kontemplation bis zur Verklärung. Im Schlaf/Traum können wir immer wieder auch in die höheren Zustände gelangen. Durch unser erweitertes Bewusstsein entsteht höheres Bewusstsein in den künftigen Generationen.

Typisierungen gibt es viele verschiedene, z.B. in der Psychologie, Astrologie usw. Hier kamen die **9 Typen** des Enneagramms zur Sprache. Der Fokus des betreffenden Enneagramm Typs bleibt durch alle Stufen hindurch bestehen. Für seine eigene Transformation soll man auch die Flügel und Pfeile berücksichtigen. Die Egoaktivitäten bremsen die Bewusstseinsentwicklung. Die im Schatten liegende, dunkle Seite besteht aus Potenzialen, die nicht mit dem Bewusstsein integriert sind. Bei Stufenwechseln kann der Schatten des eigenen Typus Störungen erzeugen und wird auf jeder Stufe erneut zum Thema, je bewusster, je subtiler die Schattenbildung. Hier die „goldenen Schatten“ oder „Einladungen“ der einzelnen Enneatypen: Eins, organisches Wachstum; Zwei, Freiheit in Verbundenheit; Drei, aufrichtige Hoffnung; Vier, ungekünstelte Authentizität; Fünf, geisterfüllte Freigebigkeit; Sechs, souveränes Vertrauen; Sieben, schöpferischer Realitätssinn; Acht, behutsames Erbarmen; Neun, engagierte Liebe. Bei seltsam unpassenden Typenbestimmungen ist es möglich, dass Enneamuster und Stufen verwechselt sind.

Die reichbefruchtete Sommertagung hätte noch mehr Zeit benötigt, um all die neuen Inhalte zu vertiefen. Leider wurde fast kein schriftliches Material abgegeben. Sicher bringt das im Juli 2018 erschienene neue Buch von Marion Küstenmacher „*Integrales Christentum*“ noch mehr Klarheit in diese vielschichtige Thematik.

Margrit Brem-Frey, EFCh-Mitglied

Buchhinweis von Samuel Jakob:

Marion Küstenmacher – Integrales Christentum. Einübung in eine neue spirituelle Intelligenz. (Gütersloher Verlagshaus 2018)

Marion Küstenmachers neues Werk *Integrales Christentum* setzt ihr vor 8 Jahren geschriebenes Buch *Gott 9.0* fort, welches das Integrale Bewusstseinsmodell von Ken Wilber nun von der Praxis her beschreibt: Wie sehen die religiösen Überzeugungen der Menschen aus, angefangen vom schlichten Kinderglauben bis zu einer kosmozentrisch-offenen integralen Spiritualität? Das Buch ist zwar ziemlich umfangreich, schliesslich geht es um neun verschiedene Lebenskonzepte – ebenfalls neun, jedoch anders als beim Enneagramm.

Marions Sprache ist jedoch frisch, lebensnah und zügig ... und sie bringt zu allem eine inspirierende Fülle von Beispielen und Zitaten aus dem Leben, der Bibel, der Literatur und aus der aktuellen Zeitgeschichte. Der Fundus, aus der die Theologin und Germanistin dabei schöpft, ist riesig, und wirkt immer erhellend. Zu jedem Thema schlagen konkrete Übungen den Bogen zum Leser/zur Leserin, so dass man sich über die eigenen Stufen und diejenigen Anderer bewusst wird. Man kann es mit Wilbers Bewusstseins-Stufen halten wie man will: das Buch zu lesen ist ein Gewinn, alleine der schönen und überaus klaren Formulierungen wegen, die Marions Texte auszeichnen; etwa von Sätzen wie solchen: «*Konflikte entstehen aus dem Zusammenstoss von Ichlingen*» (S. 411). Womit auch ein diskreter Bogen zum Enneagramm geschlagen ist, in welchem es ja darum geht, vom eigenen Typen-Ich Distanz zu gewinnen, um es gegen eine reifere Stufe des Bewusstseins einzutauschen. Wie das Enneagramm lädt Marions *Integrales Christentum* dazu ein, zu wachsen, und eine neue – integrale – spirituelle Intelligenz einzuüben.

Nachruf zu Werner Frei

Werner Frei nahm am ersten Enneagramm-Jahreszyklus teil, den ich mit Johanna Huber für Pfarrerinnen und Pfarrer 1993 durchführte. Der daraus resultierenden Supervisionsgruppe um Johanna Huber, in welcher immer alle 9 Enneatypen vertreten waren, gehörte er bis kurz vor seinem Tod letztes Jahr an. Nachdem er 1994 vom Kloster Kappel an die Erwachsenenbildungsstelle der St. Galler Kantonalkirche gewechselt hatte, begann er dort, Seminare zum Enneagramm anzubieten. Ein rechter Teil der ostschweizer Enneagrammszene geht so auf ihn zurück. 1995 und 1996 gehörte er zur kleinen Schweizer Delegation, die an den beiden 10-tägigen Enneagrammretraits von Claudio Naranjo in München teilnahm – und der Gruppe, die danach noch 3 Jahre die Transformationsarbeit am eigenen Enneatyp vertiefte. Ausgebildet in Zen-Meditation, waren ihm vor allem Naranjos Meditationen und Achtsamkeitsübungen wichtig. Eindrücklich war sein Mitwirken an den drei grossen «Enneagramm-Ereignissen» im Hirschengraben 50, zu den Lieblingsmärchen der neun Enneagramm-Typen und zum Liebesgebot. Er leitete jeweils die grosse Typengruppe der NEUNERINNEN und NEUNER, und machte uns dabei vieles zu diesem Typ anschaulich und zugänglich; dabei scheute er auch keine Auseinandersetzungen im Plenum der neun Typengruppen, die er mit grosser Geistesgegenwart und träfem Schalk auf den Punkt brachte. Nachdem er zuerst seine Partnerin durch eine Krebserkrankung begleitet hatte, ist er nun selber einem Krebsleiden allzu früh erlegen. Seine Begeisterungsfähigkeit, sein genaues Hinschauen, und der Humor, der parallel zu seinen originellen Formulierungen aus seinen Augen- und Mundwinkeln aufblitzte, bleiben vielen unvergessen.

Nachruf zu Peter Hanhart

Ende August ist Peter Hanhart mit 75 Jahren seinem Krebsleiden erlegen. Sein fünfjähriger Weg mit dieser Krankheit war sehr eindrücklich; er hat mir noch eine Woche vor seinem Tod gesagt, dass er, was nun an

immer zahlreicheren Beschwerden auftritt, als Aufgabe betrachtet, bis ans Ende. Als Aufgabe, darin immer zur vollen Präsenz im Jetzt zu finden. Er wusste sich getragen von der Zuversicht, dass etwas nach dem Tod weitergeht – und er war auch neugierig auf dieses Ereignis, das noch niemand kennt, so lange er lebt. Peter und seine Frau Regula lernte ich an einem Einführungsseminar zum Enneagramm in Uster kennen. Beide nahmen an Vertiefungskursen teil, und 1998 schlug er vor, die Jahresgruppe zu verlängern, immer wieder um ein Jahr. Und so gibt es diese Gruppe bis heute, mit Wechsel in der Zusammensetzung. Es war spannend, Peters Entwicklung als FUENFER im Enneagramm zu verfolgen, angefangen von seiner Einsicht in sein grosses Kontrollbedürfnis. Er tat sehr bewusst und konsequent Schritte auf seinem spirituellen Weg, oft in einer Radikalität, die uns sehr beeindruckte.

Ob wir Eckhart Tolle lasen, Krishnamurti oder Almas' Buch über die Heiligen Ideen des Enneagramms: immer setzte Peter das für ihn Wichtige um, und erinnerte in den persönlichen Runden gezielt an dieses oder jenes, das wir auf unserem Weg bereits angetroffen hatten. Aus dem „Autisten“ (den er sehr wohl kannte), wurde ein Beziehungsmensch, und das gemütliche Zusammensein nach den Zusammenkünften bei einem Nachtessen war ihm ein Anliegen, für das er immer sorgte. Als Mediziner forschte er im feinstofflichen Bereich, und wir verfolgten fasziniert, wie er Informationsmedizin anwendete und auch weiterentwickelte: etwa von der Akupunktur auf feine Akupressur ... und wir hörten von wundersamen Wirkungen, die immer mit Bewusstwerdung eigener Barrieren und der Öffnung von Zugängen zum eigenen Wesenskern verbunden waren. Sehr stimmig charakterisiert ihn das Gedicht von Hilde Domin, das er auf seine Todesanzeige wünschte: *Ich setzte den Fuss in die Luft, und sie trug.*

Samuel Jakob, EFch-Mitglied

Gertrud Rosalen-Binotto

EFch-Vorstand seit Januar 2018



Persönliches

Nach verschiedenen Stationen wohne ich nun seit 18 Jahren in St. Gallen. Ich bin verheiratet, freue mich an drei erwachsenen Kindern und einem Enkelkind. Während der Familienarbeit habe ich als Fachlehrerin an der Oberstufe gearbeitet. Zu meinem 50. Geburtstag habe ich mir einen Jugendtraum erfüllt und ein Studium begonnen.

Inzwischen arbeite ich als Heilpädagogin mit sehbehinderten Kindern in Familien und in der schulischen Integration.

Wie bist Du zum Enneagramm gekommen?

Als junge Mutter hat mich umgetrieben, wie es dazu kommt, dass sich in der Familie bestimmte Muster wiederholen, obwohl man genau diese verhindern

wollte? Dieselbe Frage stellte sich mir in meiner persönlichen Entwicklung und in sozialen Kontakten. Schliesslich bin ich auf das Enneagramm gestossen, das mich sofort faszinierte und die Ausbildung zur Enneagramm-Trainerin absolvieren liess.

Was bedeutet mir das Enneagramm und wie wende ich es an?

Die Kenntnis vom Enneagramm hat mein Leben enorm bereichert und mir neue Perspektiven eröffnet. Es hat mich gegenüber dem Verhalten von anderen und mir selbst gelassener und toleranter gemacht. Mein aktuelles Menschenbild ist geprägt von Einsichten aus dem Enneagramm, was meine pädagogische und beraterische Arbeit beeinflusst. Grundsätzlich, aber besonders in Konfliktsituationen, wende ich es als Instrument zum Verständnis einer Situation an. Mit meinen Enneagramm-Freunden unterhalten wir einen Kreis zur Erweiterung unserer persönlichen Entwicklung und Spiritualität.

Was liegt mir am Herzen an der Arbeit im EFCH-Vorstand?

Zunächst möchte ich einfach mitwirken als Dankeschön für die vielen Zuwendungen, die ich durch das Enneagramm erfahren durfte. Gleichzeitig erhoffe ich mir neue Impulse für meinen eigenen Enneagrammkreis. Ein wichtiges Anliegen ist mir das Netzwerk mit den E-Schulen in unseren Nachbarstaaten, sowie die Verbreitung des Enneagramms in pädagogischen Kreisen und damit die Weitergabe an jüngere Generationen.

Rückblick auf die Retraite des Vorstandes vom 17. August 2018

Die Retraite in diesem Jahr führte uns an den Fuss des Jura nach Balsthal zu Lydia und Hans-Ruedi Schaller. Bei herrlichem Sommerwetter konnten wir uns im verwünschten Garten den anstehenden Themen widmen und wurden von den beiden kulinarisch verwöhnt. Der Duft von hausgemachter Pizza frisch aus dem Pizzaofen verströmte heitere Italianità. Zunächst hielten wir bei einer stillen praktischen Übung kurz inne, um sich der eigenen aktuellen Themen, Ressourcen und Aufgaben bewusst zu werden. Die Reflexion zu den dabei entstandenen Skulpturen führte uns während des Tages mehrmals in einen besinnlichen Gruppenaustausch.

Der Rückblick auf die gelungene Sommertagung 2018 mit Marion Küstenmacher führte uns in einen regen Austausch über die spannende Theorie der Spiraldynamik, die sie mit ihrem Buch „Gott 9.0“ vorgestellt hatte. Das Referat, treffend illustriert mit witzigen Karikaturen von Tiki Küstenmacher, erhielt allseits gute Rückmeldungen, obwohl die Intensität hohe Konzentration von den Zuhörern erforderte. Der mehrfach geäusserte Wunsch nach erweiterten Zeiten für die Referate und damit verbundenen Möglichkeiten nach entspannenden Sequenzen wurde besprochen und soll an der Sommertagung 2019 berücksichtigt werden. Für die nächste Sommertagung am 17. / 18. Mai 2019 in Hertenstein konnten wir Herrn Hans Neidhardt gewinnen. Er wird zum Thema „Wie wir unsere Beziehungswelten schaffen“ referieren. Wir freuen uns auf einen regen gemeinsamen Austausch.

Nach zwölf Jahren wird sich Lydia aus dem Enneagramm-Vorstand verabschieden. In ihrem Leben haben sich neue Themen ergeben, denen sie vermehrt Aufmerksamkeit schenken möchte. Gemeinsam umreissen wir die Aufgaben des präsidialen Amtes. Dabei erkennen wir Fallen, aber auch die Vielfalt, welche die neun Enneagramm-Muster beinhalten. Das Muster der jeweiligen Präsidiums-Person gibt dem Amt eine Färbung, die durch die anderen Vorstandsmitglieder ergänzt werden sollte. Wir freuen uns über die Zusage von Markus Züger für das Ressort Präsidium. Mit Johanna Wüthrich haben wir zugleich die Möglichkeit, an der MV ein weiteres Vorstandsmitglied zu wählen. Johanna hat während der vergangenen Monate mehrmals im Vorstand geschnuppert und fühlt sich bereit, diese neue Aufgabe anzunehmen. Die Aufgabenverteilung im Vorstand wird nach den Wahlen im Januar geregelt werden.

Die detaillierte Aufstellung der Sekretariatsarbeiten während des letzten und des aktuellen Jahres hat den effektiven Zeitaufwand aufgezeigt. Gemeinsam haben wir Lösungsmöglichkeiten erarbeitet, um Aufwand und Entschädigung in ein akzeptables Gleichgewicht zu bringen. Die Möglichkeiten werden nun individuell erwogen, damit an der Sitzung im Oktober ein Beschluss gefasst werden kann.

Mit beeindruckenden Impulsen „im Gepäck“ sind wir letzten März von der DACH-Tagung in Mainz zurückgekehrt, wovon der Bericht in dieser Ausgabe erzählt. Ein nächstes Treffen soll in Wiesbaden im März 2019 stattfinden. Teilnehmende sind Mitglieder aus den Vorständen der Vereine ÖAE, EMT, DEZ und EFch, sowie weitere geladene Teilnehmer.

Verwöhnt von unseren Gastgebern, ermüdet von intensiver Arbeit und überrascht vom kühlen Regenschauer am Nachmittag kehren wir in alle Himmelsrichtungen zurück nach Hause.

Gertrud Rosalen-Binotto, EFch-Vorstand

DACH-Tagung vom 16. – 18.3.2018 in Mainz

27 Teilnehmende aus den deutschsprachigen Enneagramm-Vereinen ÖAE, EMT, DEZ und EFch trafen sich Mitte März in Mainz, um sich in einem Grossgruppenprozess über die folgenden Fragestellungen auszutauschen:

1. Was definiert für uns die Muster?
2. Wie findet die Mustersuche/Musterfindung statt? Auf was achten wir besonders bei der Mustersuche?
3. Wie kommen die Menschen in unserem Verein zu ihrem Muster?
4. Welche Bedeutung hat es für uns, ob jemand im richtigen Muster «angekommen» ist? Was, glauben wir, hängt für ihn oder sie davon ab?
5. Wie gehen wir mit Musterzweifeln um?

Im Vorfeld der Tagung hatte ich Befürchtungen, dass wir nur theoretisieren, diskutieren, um Formulierungen streiten und so nicht zum Wesentlichen vordringen könnten. Ich wurde angenehm überrascht! Die Fragestellung «Ich bin ein Mensch des Musters X, weil ich...» führte zu sehr persönlichen Berichten der

Musterfindung und Musterbegründung. Es wurde ein Austausch möglich, der mit einer Methode des DEZ angeleitet wurde, und doch ganz in der wortwörtlich verstandenen «mündlichen» Tradition des Enneagramms stand. Wir lernten voneinander, jeder als «Experte» seines Musters.

Wie definieren wir die Muster? Jeder Teilnehmende erzählte anhand seiner Biographie und seiner Erkenntnis, wie er für sich sein Muster definiert. So kamen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zum Ausdruck. Die Leidenschaften des jeweiligen Musters spielten dabei eine wichtige Rolle. Anstatt Definitionen zu diskutieren, über Wortlaute und Formulierungen zu streiten, gingen wir (meistens) von unserem Erleben und unseren Erfahrungen aus, was dem Austausch eine ganz andere Qualität verlieh. Spannend war die Erkenntnis, dass mindestens ein Drittel der Anwesenden selbst einmal in einem anderen Muster daheim war und einige auch aktuell gerade wieder vom Muster-Zweifeln heimgesucht werden.

Umgang mit Musterzweifel bei anderen: Die Ehrlichkeit und die Verantwortung für einander verlangt, dass wir unserem Musterzweifel Aufmerksamkeit schenken. Im Wissen darum, dass wir den anderen damit verletzen, äussern wir unseren Musterzweifel behutsam und in Liebe. Die Ergebnisse unseres Austausches zu dieser Frage wurden in den untenstehenden 12 Punkten formuliert und zusammengefasst.

Diesen Grossgruppenprozess habe ich sehr anregend und streckenweise auch berührend empfunden. Es war schön, die Teilnehmenden auf diese Weise kennen zu lernen. Dem Vorbereitungsteam und allen Teilnehmenden danke ich herzlich für diesen bereichernden Austausch!

Ergebnisse zu «Musterzweifel bei Anderen» der Dach-Tagung vom 17.03.2018

1. Hypothese stellen (RB: jede Musterzuschreibung ist nur eine Hypothese)
2. Musterzweifel sind etwas Konstruktives, (sie sind zu hinterfragen, zu überprüfen und sind erlaubt)
3. Kontext beachten
4. Habe ich einen Auftrag?
5. Verantwortung des Lehrers/in
6. Musterkompetenz des Lehrers/in (Selbstreflexion)
7. Gleichwertigkeit beachten, ich bin ok, Du bist ok, Augenhöhe
8. Deutungshoheit liegt bei jedem/r selbst
9. Der Zweifel ist wichtiger als „vergossene Milch“, „Wahrheit hinhalten wie einen Mantel“, mit Liebe
10. Ich hinterfrage meine eigene Motivation und stelle sicher, dass es nicht meiner eigenen Selbstbefriedigung dient, sondern dem Wohl und der Erkenntnis des Anderen.
11. Wenn ich einen Zweifel habe, sollte ich mir die Mühe machen, den Zweifel zu formulieren. Der Wert des Zweifels ist höher als der Wert, jemand nicht durcheinander zu bringen.
12. Ich kommuniziere (Schutz) so adressatengerecht wie möglich und beachte alle drei Bereiche (Bauch, Herz, Kopf)

Renate Bürgin, EFch-Mitglied
